

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

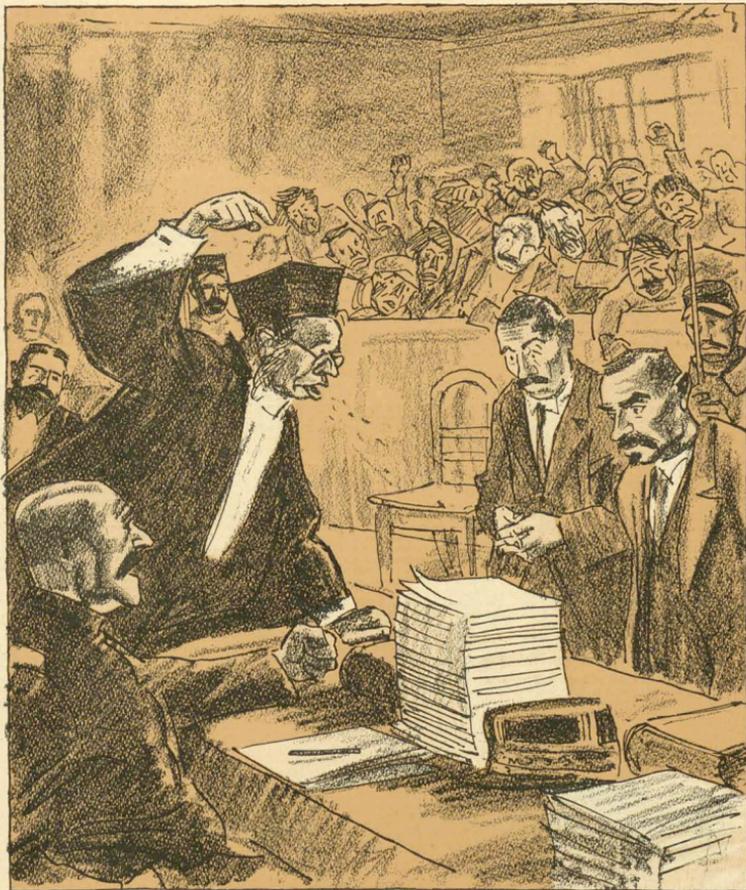
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weise

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1921 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Französische Kriegsverbrecher

(Das Gegenstück zu Leipzig)

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Vor dem Pariser Staatsgerichtshof wird gegen die zwei Franzosen verhandelt, die im Verdacht stehen, sich gegen deutsche Gefangene menschlich benommen zu haben.

Hieronymus

Das kluge Gehäß des Tages
Säß Fleisch und Blut umgeh.
In meinen Rücken hat sich
Der Schlaf der Welt gelegt.

Das blonde Gemüth der Fröhe
Ist Etern eines Bruders im Geiſt.
Der ohne Schlaf und Mühe
— Um Welt und Wäſſer freit. . .

Sonne Jodel

Yalta

Von Arnold Witt

Ihr ſeht den Strand in fußbarer Ferne und deutet
eine eisenhohe Wehrge als Zeige eines Gefährs,
und erſt die Gelehrten reden auch Maßes von
Räumen und Kranten und ſaharagenartigen Eden.
Ihr ſeht von den Bergen unſeres Landes aus die
erſten rauhen Wäſſer unterm Sommer dampfen
und ſich lebendig: die See und erſtreckt ſich bis
ans japaniſche Meer; auch deutet ſie etwan von
kauter Wäntern, von kälteren Eſiden, von
Napoleons Klüft, und neuerdings ſieht ihr nur
Wänter aus Öhrenblut und vermeint, ihr läßt ein
Anſicht. Aber die Geſchichte dieſer Wehrge
ſcheinen durch graugrünes Fernes verborgen als die
des Mondes, und was in jenem Lande war, dort
Schweim, weil er das Geheimnis nicht ausſprechen
noch quäntieren kann, und weil er weißt, daß
Wehrge da drüben wunderbar ſich ſammelt. Da
gehen wir, die uns die Dämone des Ablandes
nicht freiligt, zu Menſchen, die von dorther kamen,
und betrogen ſie: „Eprecht uns von dorten.“
So hörte ich vom alten Juden Boris, der aus
Yalta am Schwarzem Meer nach Deutſchland ge-
flohen war, die letzteſte Geſchichte vom Untergang
dieſer Stadt und die Symne über das, was nicht
vergaß.

Als Boris herkam, fand er von ſeinen Kindern,
die ſchon vor dem großen Kriſe zu ſich gekommen
waren, nur noch Wolodia, den Sohn, und ſein
ſchwäſter Mädchen, die Marija, Conja, die Marija,
war geſtorben, er erſahte es erſt jetzt und verſchloß
ſich drei Tage, ohne zu eſſen, ehe er zur Familie
zurücktrat. Eines Abends war ich bei dieſen
Menſchen, und der Alte ſetzte ſich, daß auch ein
anderer außer ſeinen Kindern, in dieſer fremden
Stadt der Deutſchen, ſeine Sprache redete, denn
er nannte das Ruſſiſche ſeine Sprache und verſtand
vom Weſtlichen kein ſinniges Wort. Da begann
Wolodia juwehrlidlich und ſah von Conja
Paſſiſina und vom Aufſehen, an dem er beſſen
wollte. Der Vater beſah ihn ſchalllos wie einen
Krahen, ſchloß und ſang hinaus. Wie redeten
ſtug und ſupferlag weiter, dann trat der alte Mann
wieder herein und fragte weiter: „Ihr wollt noch
dieſem Paſſiſina, nicht wahr?“
Wolodia antwortete freudig für ſeine Schwäſter
und ſich: „Ja, Vater, ſicherlich!“

Darauf ſaß Boris mit ſeinem ſöhnen, weſſen,
gehörten ſich und ſagten: „Aber ihr Väter
kalt, ihr kleinen Dummköpfe, ſieht euch noch ein-
mal die Altbäume an, ich habe ſie mitgebracht!“
„Du haſt ſie mitgebracht, Vater?“ ſah das Mad-
chen. „Ja, ich weiß in welcher Straße ſie ſtehen!“
Auf dem dreieinigen Ländchen, auf dem Breet
wollten der drei Beinen!
Der Alte ſetzte ſeine Zeile auf — ſie hatte zuvor
und dreihundert Rubel geſtohen zu ſeiner Zeit, wo
eine Gekantete Büchlehen hundert wert war —

und dieſe malakki durak, die kleinen Dummköpfe,
juwänddreißig und dreiundzwanzig Jahre alt, Wo-
lobia und Marija, ſetzten ſich dicht neben ihn,
freudig und gierig und völlig meiner, des Fremden,
vergeſſend. „Dann öffnete Boris das erſte Altkam-
mer, ſehr lang, aber nicht hoch, und ſetzte die erſte
Anſicht dreimal auseinander, ſo daß die Schwäl-
ter des Zirkels ſich täglich bedeckte war. Die
Köpfe neigten ſich, die Augen wurden mit er-
ſchreckend fremd, die Hände fürzten ſich wie ver-
zweigte Äſtenhände auf winzige Punkte dieſes
langen Bildes, und Worte verſtiegten eſtliſch,
erſtlich dieſen Mänden, deren Lippen ſich luſtlos
eröffnet voneinander löſten, und ich erhebe vor
dem Geheimnis Seimat, als ich nun vernahm, daß
Wolodia und Marija ein anderes Ruſſiſch pläſchig
ſprachen, als alle Jahre zuvor, mit fremder Be-
tonnung, mit nievernommenen Rhythmus: Kinder-
jahres-Ruſſiſch, Jugendjahre-Ruſſiſch, Jünglings-
und Mädchen-Ruſſiſch, Geheimbund-Ruſſiſch,
ſchwarzen Meeres, läſen Klimas, blauen Himmels,
unſigliher Feindſeligkeit, feuerſchmüger Öhren-
hörigkeit niedergeſandene Sprache der Seimat
Yalta.

„Gott!“ ſagte Boris jumeiten älterend und wieſe
auf eine Stelle mit ſeinem Geſichtſpieler eierlich
und ſeß, und ſie ſchauten, und nun Wolodia,
der Mann, in erſtem Wiedererkenntnis nicht, das
Madchen ſah, völlig ſich geworden, wie über
Geſichte beſteht: „Ach, was Jareſchlich! Ach,
das Mädchenengmaſſum! Ach, das Bad des Gro-
ßen Niſch! Die Annahwe! Der Brunnen des
Bretter! Die ſie hat!“ „Die ſie hat!“
Einmal tief ſie auch: „Gehen Sie nur! Gehen Sie
doch“, und es konnte wohl klingen, als gälte der
Auffuh mit, doch ſie blidte nicht auf, biß ſie in
den Bereichlichen verſetzt, die ſie niemals geſehen
hatte; nicht mich, nicht mich meinte ſie, ſondern
alle Wölter der Erde, die das Unglück hatten, nicht
Nurten zu ſein: „Ihr Aemten ſie doch, wie Ruſſ-
land ſie ſie, und ſieß doch Yalta, die Un-
vergeßliche.“

„Die breite Marmetteppie“, ſagte Wolodia nach-
den, als lang er ſelber ſie den Jareſchlich.
„Von Vortal bis an den Strand ſinab, und noch
bis ins Meer hinein mit drei Eufen!“

„Sechshundertdreißigundzwanzig Eufen im ganzen“,
ſie Marija mit Geſundheitsentmeine.

„Janzig Abſätze“, ſprach der Alte, „auf jedem
ein marmoreer Löwe, ſo hoch wie drei Eufen.“
Von den Schiffen aus ſah man ſie noch, wenn
ſie die Häuser verſchömmen.“

„Und überall Dahlenbüſche marmobro und
Leubender“ ſie Marija.

„Ja“ ſprach ſpöttlich und verſtärkt Wolodia, „wo
ſie der Jar?“

Boris freidete über das ganze Bild, über alle
dieſe verlogene Architektur, die den Weſteuropäern
nachgeſagt war, über alle Löwen, alle Wänter-
hüupter der Boſette, über die Fontänen und bis
ins dunkelgrüne Meer, und mit dieſen alten Kauf-
mannshand glittete er aus und herab, alle
Eſtſchmpfannen, Krantenbüſche und Kintſchläſer
der Verolungen und verzog alles und allen in einer
geringenſtlen Gebänd mit dieſer Stadt, dieſen
Symne, dieſer Luft und ſeinen Öhren!
„Ihr merdet nach Paſſiſina wandern, wie?“ fragte
er ſie.

Wolodia antwortete nicht, aber Marija warf
ſie ſtutz auf die Kapitalſtellen, und Geſichtſ-
willen des überbläten Steilrücken, verkompte
die Hände in den glüßelentien Kranten der Weis-
heit, dieſer Luft und ſeinen Öhren!
Yar und ſie: „Ist nicht, Vater, ich gehe wieder
nach Yalta.“

Wolodia ſie Erde wieder ruſſig ſie, antwortete
Boris, hand auf und trug die Bilder fort.

„Ach, die wiſſen nicht“, ſagte Marija ſie, mit
ſie.

„wie ſahen es ſie! Er wolle es ja auch, der Wolodia,
aber er ſie zu erlöſen, er wolle es nicht geben.“
Da trat der Vater lebhaft, wie von einem Ent-
ſchloß kräftig glückloſig, wieder ein. „Ist
Der Meer, Marija“, beſah er ſie. Dann begann er zu
ſprechen, und blidete erſtlich vor dem Untergang
der geliebten Stadt. Zum erſte ſie es in meine
Weſe nach:

„Der Kommandant, den Frankreich und Eng-
land begabten, ſah als gewaltiger General, denn
er ſie die Vater von den Herren der Bollwerke
frei. Jeder hatte Vertrauen zu ſich und dem
fremden Gede. Kriegeriſche lagen im Hafen,
Geſchüge wurden ausgeladen und ſogar Laſte.
Er ſie die Menſchen in Yalta nicht, daß ſie
mit fremdem Gede vor dem ſie ſie ſie ſie ſie ſie
Geſchloß wurde niemand, ruſſiſch wurde geredet,
alles war gut. Das Leben war ein wenig traurig,
Freiandvertrauenſand die Zeile, ſieſchmünder
ein Pfund Vater, ganeſſiſch gewogen. Maria ver-
kaufte aber auch auch ſieſen Wäſſer für hunderts-
undzwanzig Rubel. Doch ſieſchmünder
das Meer, Marija“, beſah er ſie. Dann begann er zu
ſprechen, und blidete erſtlich vor dem Untergang
der geliebten Stadt. Zum erſte ſie es in meine
Weſe nach:

„Der Kommandant, den Frankreich und Eng-
land begabten, ſah als gewaltiger General, denn
er ſie die Vater von den Herren der Bollwerke
frei. Jeder hatte Vertrauen zu ſich und dem
fremden Gede. Kriegeriſche lagen im Hafen,
Geſchüge wurden ausgeladen und ſogar Laſte.
Er ſie die Menſchen in Yalta nicht, daß ſie
mit fremdem Gede vor dem ſie ſie ſie ſie ſie ſie
Geſchloß wurde niemand, ruſſiſch wurde geredet,
alles war gut. Das Leben war ein wenig traurig,
Freiandvertrauenſand die Zeile, ſieſchmünder
ein Pfund Vater, ganeſſiſch gewogen. Maria ver-
kaufte aber auch auch ſieſen Wäſſer für hunderts-
undzwanzig Rubel. Doch ſieſchmünder
das Meer, Marija“, beſah er ſie. Dann begann er zu
ſprechen, und blidete erſtlich vor dem Untergang
der geliebten Stadt. Zum erſte ſie es in meine
Weſe nach:

„Der Kommandant, den Frankreich und Eng-
land begabten, ſah als gewaltiger General, denn
er ſie die Vater von den Herren der Bollwerke
frei. Jeder hatte Vertrauen zu ſich und dem
fremden Gede. Kriegeriſche lagen im Hafen,
Geſchüge wurden ausgeladen und ſogar Laſte.
Er ſie die Menſchen in Yalta nicht, daß ſie
mit fremdem Gede vor dem ſie ſie ſie ſie ſie ſie
Geſchloß wurde niemand, ruſſiſch wurde geredet,
alles war gut. Das Leben war ein wenig traurig,
Freiandvertrauenſand die Zeile, ſieſchmünder
ein Pfund Vater, ganeſſiſch gewogen. Maria ver-
kaufte aber auch auch ſieſen Wäſſer für hunderts-
undzwanzig Rubel. Doch ſieſchmünder
das Meer, Marija“, beſah er ſie. Dann begann er zu
ſprechen, und blidete erſtlich vor dem Untergang
der geliebten Stadt. Zum erſte ſie es in meine
Weſe nach:

„Der Kommandant, den Frankreich und Eng-
land begabten, ſah als gewaltiger General, denn
er ſie die Vater von den Herren der Bollwerke
frei. Jeder hatte Vertrauen zu ſich und dem
fremden Gede. Kriegeriſche lagen im Hafen,
Geſchüge wurden ausgeladen und ſogar Laſte.
Er ſie die Menſchen in Yalta nicht, daß ſie
mit fremdem Gede vor dem ſie ſie ſie ſie ſie ſie
Geſchloß wurde niemand, ruſſiſch wurde geredet,
alles war gut. Das Leben war ein wenig traurig,
Freiandvertrauenſand die Zeile, ſieſchmünder
ein Pfund Vater, ganeſſiſch gewogen. Maria ver-
kaufte aber auch auch ſieſen Wäſſer für hunderts-
undzwanzig Rubel. Doch ſieſchmünder
das Meer, Marija“, beſah er ſie. Dann begann er zu
ſprechen, und blidete erſtlich vor dem Untergang
der geliebten Stadt. Zum erſte ſie es in meine
Weſe nach:

„Der Kommandant, den Frankreich und Eng-
land begabten, ſah als gewaltiger General, denn
er ſie die Vater von den Herren der Bollwerke
frei. Jeder hatte Vertrauen zu ſich und dem
fremden Gede. Kriegeriſche lagen im Hafen,
Geſchüge wurden ausgeladen und ſogar Laſte.
Er ſie die Menſchen in Yalta nicht, daß ſie
mit fremdem Gede vor dem ſie ſie ſie ſie ſie ſie
Geſchloß wurde niemand, ruſſiſch wurde geredet,
alles war gut. Das Leben war ein wenig traurig,
Freiandvertrauenſand die Zeile, ſieſchmünder
ein Pfund Vater, ganeſſiſch gewogen. Maria ver-
kaufte aber auch auch ſieſen Wäſſer für hunderts-
undzwanzig Rubel. Doch ſieſchmünder
das Meer, Marija“, beſah er ſie. Dann begann er zu
ſprechen, und blidete erſtlich vor dem Untergang
der geliebten Stadt. Zum erſte ſie es in meine
Weſe nach:

„Der Kommandant, den Frankreich und Eng-
land begabten, ſah als gewaltiger General, denn
er ſie die Vater von den Herren der Bollwerke
frei. Jeder hatte Vertrauen zu ſich und dem
fremden Gede. Kriegeriſche lagen im Hafen,
Geſchüge wurden ausgeladen und ſogar Laſte.
Er ſie die Menſchen in Yalta nicht, daß ſie
mit fremdem Gede vor dem ſie ſie ſie ſie ſie ſie
Geſchloß wurde niemand, ruſſiſch wurde geredet,
alles war gut. Das Leben war ein wenig traurig,
Freiandvertrauenſand die Zeile, ſieſchmünder
ein Pfund Vater, ganeſſiſch gewogen. Maria ver-
kaufte aber auch auch ſieſen Wäſſer für hunderts-
undzwanzig Rubel. Doch ſieſchmünder
das Meer, Marija“, beſah er ſie. Dann begann er zu
ſprechen, und blidete erſtlich vor dem Untergang
der geliebten Stadt. Zum erſte ſie es in meine
Weſe nach:

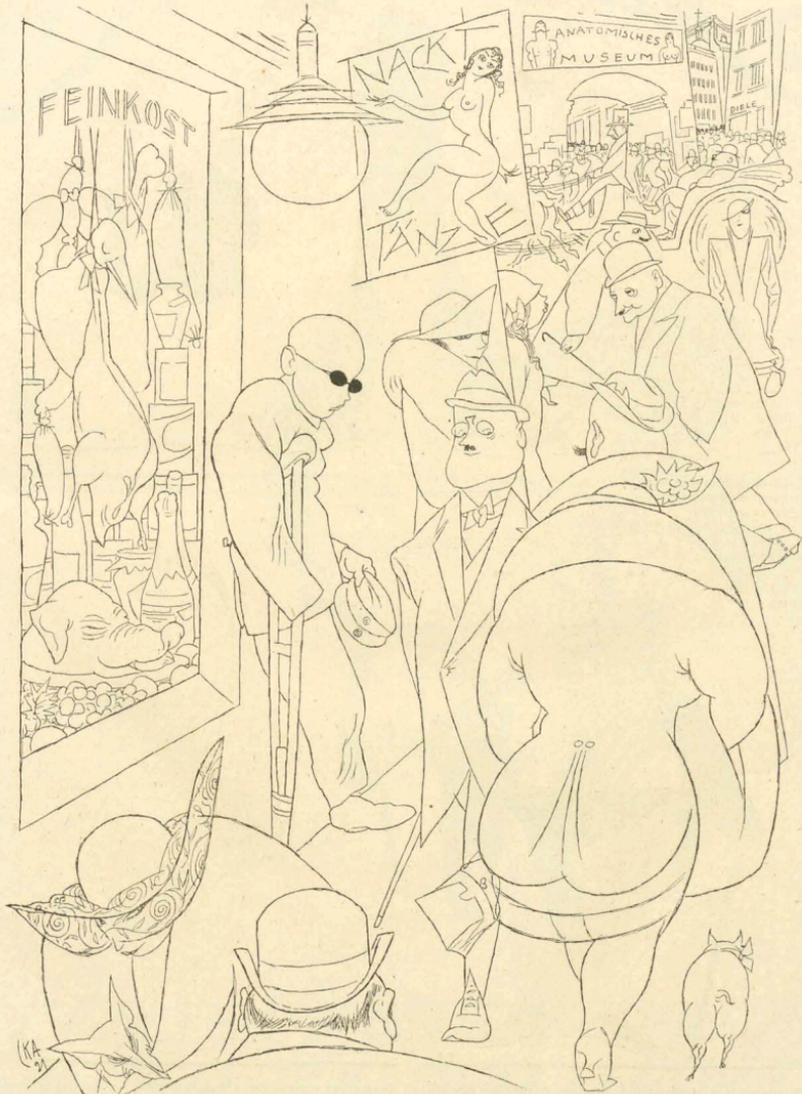
(Schluß auf Seite 16)

Berliner Bilder

V.

Die Friedrichstraße

(Karl Zenoth)





In starkem Dekolletée und befreiten Rücken tragen die Damen gegen den breitkrempigen Strohhut, um so das sonst lästige Schamgefühl zu beheben.

In der Sommerfrische tragen jetzt besonders magere Herren, zum Ausgleich der Körperformen, mit Vorliebe das Hintere der Lederhose vorne.



Ein anderer Teil der Herrenwelt bevorzugt wieder den sehr kleidsamen Schillertragen, Panamahut, Lusterjacke, helle Hosen mit dunkler Bauchbinde und gelbe Schuhe.

Damen der neueren Gesellschaft sind ganz von den unbequemen Badestüben abgetommen und erscheinen nunmehr im Seebad mit farbigen Streublumen gebalgt.

JACOBINER.



K&E

DER DEUTSCHE

LIKÖR.

IN ALTER FRIEDENSQUALITÄT
WIEDER AUF DEM MARKTE

JACOB JACOBI-STUTTGART

BIOX
ZAHNPASTA



nach Hofrat
Dr. Zucker
reinigt den Mund bio-
logisch durch Sauerstoff

JUNGHANS



ACHTEN SIE AUF DIE STERNMARKE

TASCHENWAND, STANDWECKER
UHREN

unübertroffen an Zuverlässigkeit
VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Unübertroffen
zur Erhaltung
einer
schönen
Haut!



Kaloderma

Mit Glycerin und Honig
bereitet, unübertroffen
zur Erhaltung einer
hellen und zarten Haut.

**Kaloderma
Seife**

Beliebtes Toilettenmittel.
Schmeigt sich der Haut
auf das liebste an.

**Kaloderma
Puder**

Wirkt sofort lösend
und glättend bei ris-
siger Haut. Fettet
nicht, da ohne Öl
und Fett bereitet.

**Kaloderma
Geele**

F. WOLFF & SOHN, Karlsruhe
Zu haben in Apotheken, Droge-
riem und Parfümerie-Geschäften.

Geeben erschien:

**Deutsche Geschichte
in Karikaturen**

Das Vierteljahrhundert
von Wilhelm bis Ebert



Unter dem Titel

„Des deutschen Michels
Bilderbuch“

hat der Simplizissimus zum Abschluß seines
25. Jahrganges aus der überreichen Fülle seiner
treffendsten Satiren diejenigen aufsumme gestellt,
die den Wandel der Zeit am markantesten
wiedergeben. In

**Kaloderma
Rasier
Seife**



„Nacht
Väterchens
Gesicht
weich wie
Samt.“

**Kaloderma-Rasier-Seife
in Aluminium-Hülsen.**

Sucht durch Zusatz von Kaloderma-Geele an
der Spitze sämtlicher Rasier-Sellen.

Zu haben in Apotheken, Droge-
riem und Parfümerie-Geschäften.

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

**Königlich
holländischer Lloyd
Amsterdam**

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach

SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,
Buenos Aires

CUBA / MEXICO
Havanna, Vera Cruz

NORD-AMERIKA
New Orleans

mit modernem Drei- und Doppeldecker-Schiff-
dampfern regelmäßig, kurzen Abständen ab Amsterdam
Moderne schnelle Frachtdampfer nach oben genannten
Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach New York
ab Amsterdam

Alle Anskünfte über Passage und Fracht durch die Gesell-
schaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten
bedeutendsten Vertretungen.

125 Bildern

erleben wir die Eintreibung und zunehmende
Zfolorierung Deutschlands. Wir sehen, wie unsere
dilettantische Außenpolitik nicht imstande war,
der drohenden Gefahr wirkungsvoll zu begegnen,
und wie ungeachtet aller heroischen Opferwillig-
keit des Volkes das Ende hereinbrechen mußte.
Auch dieses Buch ist ein Dokument zur

Schuldfrage.

Das mit einer farbigen Umschlagzeichnung von
Th. Th. Heine ausgestattete Bändchen umfaßt
128 Seiten und kostet nur

6 Mark.

Yohimbinsecithin

auf wissenschaftl. Grundlage aufbere. Kräftigungsmittel
zu Port. 25 M., 60 Port. 47 M. Verlangen Sie Gratisprobestück,
Nur Apothekenbesitzer H. Maab, Hannover i.



**GOERZ
TENAX
PLATTEN**

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß
Große Haltbarkeit / Weiter Belüftungspfeifen
Hohe Empfindlichkeit / Vortzigele Abführung

FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOGENISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLIZ
G. E. R. E. R. Z.
GEN. ERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt C. P. GOERZ, Aktien-Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

**Sekt
Schloß Vaux**



Generaldopet Berlin N 39 Lindwerstr. 24

**Die
Syphilis**



Quecksilber, Salvarsan od. Naturheil-
verfahren? Krankheitsläure u. Heil-
verfahren von Dr. med. W. Behre,
Einz. gut geführte, streng naturgemäße
Rehabilitative, wie sie diese Schrift dar-
stellt, hinterläßt keine Glimmrisstände,
trübt nicht mehr in Blut und Säfte-
masse, verursacht keine Nierenkrank-
heiten, keinerlei Störungen und Lebens-
schwierigkeiten. In Verbindung mit
Einnahme von M.-K.-Verbindungen. (F)
Pfechtel) die gegen Mischungen u. Ver-
einnahme von M.-K.-LEIPZIG & CO.

Wir würden dir danken, sich bei Beschaffung an
den „Simplizissimus“ beziehen zu wollen.

Schon nach einmaligem Gebrauch ver-schwindet Übler Mundgeruch u. miltäner Zahnbalg.

Chlorodont

Chlorodont Zahnpaste kostet nur: Kleine Tube 2,25 Mk. Große Tube 3,90 Mk.

Trink- und Badekur

bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber u. Gallenwege, des Herzens u. der Gefäße, der Luftröhre, bei Stoffwechselstörungen und für Erholungsbedürftige.

Bad Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Konzerte, Theater Tennis-Turnier Ende Juni Reunions Tennis, Golf Schiess-Sport Jagd u. Fischerei Rhäinfahrten (Trabklosette) Singerwoche 14-19. Aug.

Der neue illustrierte Kunstdruck-Katalog

ist gegen Einfindung von Briefmarken zu beziehen vom Verlag Albert Langen, München-19

Ausgezeichnete Entschlackung und Verjüngung in vielen herrlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittl. Preisen. Versand von Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissingen Badesalz u. Beckerle Stahlbrunnen durch d. Baderverwaltung. Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein.

NORDSEE-BÄDER

Norderney

Das „Nordsee-Paradies“

wegen seines starken Wellenschlages und der reinen stündlichen Luft von ständig wechsender Bell-Schicht. Aerologisch empfohlen. Kilometer-langer breiter Strand. Park- und Waldanlagen. Gute Unterkünfte und Verpflegungseinrichtungen in allen Preislagen für verschickte und bescheidene Ansprüche. Warmbadhäuser, Gas, Elektrizität, Kanalisation, Wasserleitung, Verpflegungen und Gerüstungen jeder Art. — Tägliche Verbindungen mit dem Festlande. — In der Saison: Regelmäßige Dampferverbindungen mit Bremerhaven-Bremen und Cuxhaven-Hamburg über Helgoland. Dichte Schiffsverkehrsverbindungen auch zum Tollen Dampfschiff „Immerda“ täglich über Norddeich. — Ständige Flugverbindungen über Bremen nach Berlin, Leipzig usw. — Verkehrskreis I. bis 30. Juni. Hauptverkehr I. Juli bis Anfang September, nachher kürzer! Abgang September bis Anfang Oktober. Winterkur.

Auskunft und Führer durch die Baderverwaltung

Borkum

// Haupt-Kurbetrieb 1. Juni bis 30. September //

Winterkurort

Warmbad, Familienbad, Licht- u. Luftbäder, elektrische therapeutische Bäder, prachtvolle Wandelhallen

Kurkapelle. :: Vorzügliche Verpflegung. Prospekte durch die Badedirektion.

Alt-Gen. „Em“ u. Borkum Kleinbahn u. Dampfich. A. G. Borkum. Schiffe mit Verbindung mit Emden im Anschluss an die Kaiserliche, und schnell. Verbindung mit Norddeich.

Die Königin der Nordsee!

Westerland-Deutsch Sylt Pabfrei

über Meyerschlus

:: Prospekte in allen Verkehrsbüros ::

Helgoland

Wirksamstes deutsches Nordseebad Perle der Nordsee

Sommerkurzeit Mai-Oktober. Im Juni besonders vorteilhafter Aufenthalt gegen Heudeberleiden. Bis 1. Juli keine Kartaxe. Ohne Fahrkarte. Auskunft in allen größeren Städten Deutschlands durch die Vertretung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes, des Verbandes Deutscher Kurbäder, der Haupt- des Norddeutschen Lloyd und die Baderverwaltung in Helgoland.

Wyk-Föhr Mildestes Nordseebad.

Widgerechtester Tannenwald. Vorzügliche Verpflegung. Pension von 40 Mark an. Bäderheilige ab 1. Juni. Kein Pakt! Winter-Kuren. Prospekt durch Baderverwaltung.

WYKER DAMPSCHIFFS-REEDEREI-G. M. B. H. Schnellste u. sicherste Verbindung nach Wyk u. Amrum über Stenüll-Pagel. — Unmittelbare Anschluss an die vom 1. Juni verkehrenden Bäder-Schnellzüge.

Südstrand-Föhr Südliche breiter Strand. Landhaus-mäßige Bebauung. Ruhiger, vornehmlicher Sport imitten weiter Tannenauflorungen. Winterkur. — Tugendheim. Dr.-med. Gmelins Nordsee-Sanatorium mit Pädagogium

Wittidn a. Amrum Mildes Klima, staubfreie Lage, vorzügliche Verpflegung und gute Kurverrichtungen sichern beste Kurerfolge. Näheres durch die Kurverwaltung.

Büsum I. Holstein Eisenbahnstation. Ausnahm. Führer kostenlos durch die Baderverwaltung.

Insel Spiekeroog Prospekte gratis durch die Baderverwaltung.

Hapag Schnelldampferfahrten

nach Cuxhaven, Helgoland, Hörnum-Sylt, Westerland-Sylt, Esbjerg, Anschluss nach Amrum, Föhr, Norderney, Borkum und Juist, nach Borkum teils von Helgoland direkt. Ermäßigte Pfingst- u. Sonntagsfahrten, Abfahrt von Hamburg-St. Pauli, Landebg. Tur vor. Logierhäuser in Hörnum-Sylt. Seebäder Ostpreußen — Schwemmer-Park — Danzig-Pillau-Memel Fahrpläne kostenlos durch den Seebäderdienst der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg 4 u. dessen Vertretungen.

Juist Ruhiges Familienbad

Hervorragend schöner breiter Nordseestrand. Reichliche gute Verpflegung. Kalte und warme See-bäder. — Reisweg über Norddeich mit Dampfern der Alt-Gen. Reederei Norden-Frisia. — Prospekte und Fahrplan bei Einsendung des Portos. Kostenlos. Die Baderverwaltung.

Nordseebad Langeoog Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbüro.

Wangerooge Tägliche Lloyd-Dampfer-Verbindung ab Bremerhaven u. Wilhelmshaven sowie ab Carlsburg bei Dampfer „Wangerooge“. Prospekte versendet die Badekommission.

Norddeutscher Lloyd

Von Bremerhaven nach Norderney/Borkum/Helgoland mit An-schluss nach Amrum/Wyk/Westerland. Von Bremerhaven/ Wilhelmshaven nach Wangerooge 3 bis 8 Tage gültige Rückfahrkarten und Sonntagskarten mit ermäßigten Fahrpreisen. Ausführende Fahrpläne kostenlos durch alle Vertretungen des Norddeutschen Lloyd. Verkehrs- u. Eisenbahnstationen, sowie durch den Abt. Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd, Bremen, Bahnhofstraße 35.

Lloyd-Luftdienst G. m. b. H. * Deutsche Luft-Reederei

Benutzen Sie die Luftpost nach Norderney, Wangerooge, Helgoland, Sylt. Auskunft bei allen Vertretungen der Hapag und des Norddeutschen Lloyd.

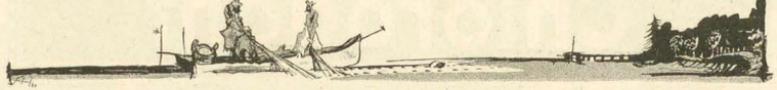


GEORGE HEYER & CO. HAMBURG 4

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung, Blutuntersuchung. Aufkl. Broschüre 3 c diskret versch. M. 3.— Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108 :: Täglich: Hamburg, Colonnaden 26 11-1, 5-7, Frankfurt a. M., Bethmannstr. 66 Sonntags: 11-1.

Büstenhalter Kavalara G. R. G. H. aus dauerhaftem Wirkgewebe, direkt auf der Haut zu tragen.

DIE ORIGINAL-ETIKETTE verbürgt Echtheit



fröhlich getreten waren und Gemüthlingen beliebt blieben. Der Gungahfah verlorb kein Muth und der Gerechtigkeit in einem Richter, weil Hofschenski Kinderfänger nicht verlangte. Die Juden jammeten in den Synagogen. Die Juden wurden gefoltert. Die Kinder wurden verhehrt und gehängt auf den Kreuz gethan, auf daß man die Sünderlinge bittig erfühne. Manche lagen bei Baden in der Hand hinein und blieben es zwischen den Säulen fest, um nicht zu sinken, und ein fetter reicher Mann farb wachlich vor Todesangst.

Die höchsten Qualen wurden der stehenden Schiffe rülten noch über dem Meer in der Ferne und gelösen sich langsam im Meer, das durch die föderliche Anveranlung der irdischen Umstände nicht erschüttert war. Diese Aufschlagsbegegnen schon die Gemeinbeweiter durch die hohen Fenster des Canales, in dem sie sich zu geheimer Beratung versammelten. Man rednete damit, daß die Volkstheilen lebten- oder aufhundert Bourgeois würden erschlagen lassen, und es galt, eine Liste aufzustellen. Das wurde eine graneruelle Liste, kailigepöpsel gefesteten, pedantisch rubricirt, nach Stand, Vermögen, Religion und politischen Bekanntheit; eine Liste der Todesangst, der Niedertracht, des Vornehms, der Ehrlichkeit, der Demuthgatten. Es fand sich kein armer Mann auf dieser Liste, aber von Nummer 1 bis 436 war jede Nummer ein reicher Jude, dann folgten ehemalige Offiziere, Juristen, Lehrer und Intellektuelle milder Art. Es fand sich kein armer Mann auf dieser Liste, aber von Nummer 1 bis 436 war jede Nummer ein reicher Jude, dann folgten ehemalige Offiziere, Juristen, Lehrer und Intellektuelle milder Art. Es fand sich kein armer Mann auf dieser Liste, aber von Nummer 1 bis 436 war jede Nummer ein reicher Jude, dann folgten ehemalige Offiziere, Juristen, Lehrer und Intellektuelle milder Art.

Die rote Arme rüde ein. Lidatos und fanglos, schlecht uniformirt. Die Offiziere ohne Armut und ohne Silber. Die Mannen ohne Arbeit. Die Mäuler bitter, ohne Wohlthätigkeit, die Hände fanger und hart, doch ohne Gemüthgegriff. Die Bürger mochten nicht laut zu sein, und noch nicht den Händen ihrer Hände fangen, nur Mäuler erschließen mit angewönten Händen das Geheinen ihrer abgemangelten Händelknechten. Niemand getraute sich mehr, irgend in der Ferne zu sein. Die glatte Bretter legten sich die Vermothesen; nur dem Soldaten, dem man ins Quartier erließ, bot man feierlich ein Gebetbuch an. Das letzte, das einzige, so lag man tummeln, und man heute das frange Hochmuthwunder gefestalten, aber die Besage seien schon gefestalten, und in dieser Sonne da deuten, Gemüthe seien sie flint gedroht!

Der General ließ die Mannen treiben auf Jacevillia hinan. Er lebte sich einmal an einen Bären und sah zum Meer hinab. Die Bürger schielten durch die Aulen der flachen Dächer und schauten diesen jungen Mann an, der Jalta erobert hatte, der viel zu jung war für einen so hohen Posten, und der sich lang Laufende hatte erschlagen lassen. Er fand Geisse aus Mooshaare Fiederbaldschellen und bobete in rothen Beize. Er beschnitten sich mit sich kühnen Mannesfist und vergarb das Gesicht an seinen eigenen nackten gebogenen Armen wie verhehrt. Und er schielte im Beten des Jaren. Die Fenster waren versetzt, die Stadt war ihm wie gefesteten. Er konnte solche Geisse lösen, aber er kannte diese Geisse der Rüste nicht, die ihn milde und froh machten, wie nie zuvor. Am nächsten Tage frey die Stadt, die Verachtung war ihm, um Dpfer angaben, aber er wöte sie kaum an, er hat nur um ein Kainelmeier. Dies beachte ihm der Allerte, die flüchtigen. Der General machte sich glatt und irrte seine feinen gewordenes Gesicht. Die Friseur und Barbier von Jalta erließen davon, atmeten auf, hielten ihn für einen Schwärmer, die Friseur als tolle ihre Käbel. Alle Volkshelven wurden umsonst caestet, gelübt und gelockt. Die Soldaten ließen diese sanfte Coargat über sich ergehen und schietzen ganz menschlich. Dann ließen sie die Soldaten an Strände und badeten ihre Füße. Unter dem Schmutz fruchteten alle, schlecht gebelte Wunden. Die tauchten die Hände ins Meer und ließen die lauen Tropfen wie Blühenbaldschellen. Die lagerten sich auf den Stufen der Löwentreppe, fast eiderstlich rindmang. Hände hinter dem Kopf, Knie hochgeheilt. Der Sonne nach. Die fragten nach Sabat, und man schwor, daß die Arme des fanghöligen verdamnten Kommandanten alle requirit hat. Ein Händler aber mochte sich demnach die Treppe hinauf, die Treppe hervor, verlangte einen wachthöligen Aufseherpreis und wurde ins Meer gefahren. Die Mörder aber lagen und tauchten, und viele sammelten sich um

sie und schoberten in die dufenden Wäldchen. Eine Deputation trat vor den General. Er redete sehr schädelich und gut mit des Soldaten. "Wenn wir erst plündern, Wessens," so sagte er, "verheeren die Bourgeois alles, und der Sabat verhält und nicht flücht. Ein Ende gibt es nicht mehr hier, und wir müssen fort; aber denst nur, wie warm es hier ist! Es gibt keinen Winter!" "Wie wollen," sagte ein Soldat vor, fünfshundert Soldaten, die andern sind dann gebotlich und Treue an." "Aber wenn sie alles gegeben haben," sagte ein anderer, "sagen sie das." Der General hat recht. "Ich will so nur den Winter mit euch hier verleben," sagte der General und trat aus Fenster. Er zeigte weit hinaus und ließ die dichte Däm in der weichen Luft schwimmen. "Schön?" "Lächelte er, abersticht nur einmal!" "Manche taten es ihm nach. Sie wurden mangelnd und unschlüssig, schenken sich ins Freie, wie die Sonne schien. "Und was für Betten wir hier haben," sprach einer. Die Bourgeois schlafen auf der Erde." "Ich denke, der General wird alles schon machen!" "Dann gingen sie. Der General verheherte auf die lebendigen Leten, aber er schielte bestimmte Preise für die Soldaten vor. "Untereinander," so sagte er humorvoll, "müßt ihr euch annehmen, soviel ihr wollt! Er ließ folgen die blühende Anveranlung in Arm und Rechten, weil er so sagte, war, um ängstlich zu neuen. "Alles kommt mit der Zeit, Wessens!" "Lächelte er die erschütterten Bürger an. Er wußten nicht, wie dieser Mann zu deuten war. Eine schlug vor, ihm fünf Millionen zu offerieren, um ihn für immer lebenswüthig zu erlösen, aber der alte Herr mochte sie. Er war der Meinung, dieselbe Selb eine Art Krankheit. Der Mördergeneral selb von Jalta ein wenig betrunken, sonst nicht."

Der General ging die Treppe hinunter und warf Trauben und Orangen und Feigen unter seine Leute. "Das ist doch etwas zum Essen," rief er lachend den Männern der verführten Bauernmensche des Nordens zu. "Ihr dürft plücken, los, los!" Doch wurden am gleichen Abend sieben Soldaten erschossen, weil sie Drangenshütern ausgespart hatten. Daraufhin wurde das Verbrechen. Nächsten Tages striffen sich neunzehn Geschäfte, wiederum am nächsten die übrigen alle, um ein drittes Ende jedoch spielen die Kapseln in allen Gassen die Dpfereremitt der Volkstheiler. Die Volkshelven lagerten sich hieroft beglückt um das bedehrende Longschwür, und Frauen gingen nicht so ihnen vorüber. "Nach ihr seid Russen," sagten die Soldaten zu ihnen, "kommt, Räubchen, wir haben Fiederbotten im Quartier!"

Der General ging durch alle Räume des Geschloßes und hochbaltete in Wäldern und alten Göttingen. Nachts konnte er nicht schlafen, so warm war der Wind, der vom Meer kam. Durch den Park taumelte er wie betrunken in Röhdenbrennenblütenhollen bis er hinein. Er sang kleine Lieder für sich selber und betrachtete porrich die neuen Götter. Dpfer auch ging er durch die schönen

aufgemachten Straßen und lebte in den Gassen ein. Doch hatte er vor den Fremden wegen seines schändlichen Nasses Scham. Er schielte sich heimlich ein wenig nach jactischer Erdrung, nach Mäulen, Eiere, Silber an den Wäldern, ein wenig Silber. Er wollte niemandem Gemüth antun, fremdbüch zu seinen Untergehenden sein, aber sie sollten doch aufpassen, wenn er das Gaf betrat, sie sollten doch ein wenig lehren, ihn ein wenig auszuheilen. "Wahls Frau kommt ihn denn als General kennen? Er gab sich sehr hü und ernt, damit man ihn wenigstens an seiner Qualung erkenne und ihn hochachte. Dem Zentalkomitee meldete er Bügen aber brutale Durchführung aller erforderlichen Maßnahmen. Den Soldaten aber verhand er einzuheben: "Jalta ist unsere Stadt!" "Ausgehen müssen wir endlich einmal," sagte er trümmelisch zu ihnen, und sie schmauten erregt und schneidwüthig, und der Gedanke, fort zu gehen, mochte sie zu Mörder. Doch es kam ein Reiterkommissar zum General und war höchst unzufrieden. Der General erlöste ihn nachts im Garten. Unter Dlanter, Ritter und Drangen vergab er auch den zweiten Gebotenden, dann aber rüchte eine Disziplin gegen Jalta. Der General lief die Stadt zur selbständigen Republik aus und entzündete die Soldaten zu unersetzten Wäldern. Die Bourgeois waren ihnen Wäldern zu, als sie flüchtig nachdeherten. Der Pilger aber glaubte nicht mehr an die Dauer seines wachthöligen Göttertraumes. Anna Konstantinowa zog zu ihm ins Götterhof und wollte ihn erlösen zu entfliehen, nach Genf, nach Paris, mit ihr das Wohnen, bis die Erde wieder stille werde. "Sie wird nicht mehr still," sagte er und lächelte. "Beisn verterte den Unterfang. Er rüchte ab, gerade als die tote Arme wieder vor Jalta fand, und während die Rüste entwand, hörte er immer wieder Geschloßfeuer. Aus demgeigenen Unbehimmelt glühte die Mannentroppe noch lange zu ihm herüber. Bis plötzlich Nauch empörte aus der Götter, und Jalta blühte. In Konstantinopel erlöste er, wie geschloß, die Stadt gefest, die Wäldern ins Meer geworfen, der General gebäht, von den meinsten den Truppen jeder zweite erschossen. Die Wagnadigen hielten ihr Ansehen durch fiederliche Nochet wieder vor."

"Niemand wird Jalta mehr aufbauen," sagte Wolobin fast lächelnd. "Es ist unerschöpflich unmöglich. Nach Wolobin konnte er nicht. Sein Hehn war nur gemacht, er sollte nur nicht, daß es ihm ergöbe, wie dem Rinde Mäulen, das ganz durchschüttelt mochte und löste. "Es wird wieder aufgetobt werden," sprach Wolobin feierlich, "denn sie können den Mannor zerföhren, aber nicht den Himmel und diese Erde, nur Feigen, Wein und Orangen gebelien. Und immer werden die Menschen fort bauen, weil es dort schön ist!" Wolobin zuckte die Achseln und rüchte die Hand durch den schwarzen Bart. "Beisn ferste die wäldern Dauer seines Alters, das zu lassen noch nicht zu fult war, aber Mäulen und töstete sie. "Wie werden nach Jalta gehen, Mäulenfist, die Erde wird wieder stille werden!"

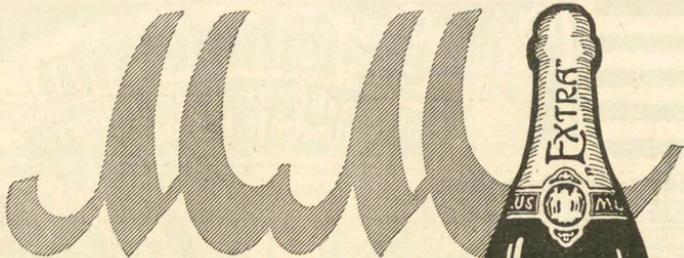
Jedem das Seine



Schmidt

Maner, nachher gibt du dem Schwefels sein Wassertröpfchen und stellst die Milch für Nacht warm, bis ich zurückkomme."

25



DEUTSCHER SEKT
"EXTRA"
MATHEUSMOLLER
ELTVILLE/Rheingau

Monsieur Müllers

ELTVILLE

Arnold Müll / Urarar

Roman. Auflage 10000

Gebestet 18 Mark, gebunden 27 Mark (dazu der übliche Sortimentszuschlag)

Oberschlesische Landeszeitung: Hier ist Gewaltiges am Werke. Das ist die neue Kunst, was aus diesem Werke spricht, das ist Ausdruck, Expression der Seele! ... Ich kenne nichts, das dem Buche nur annähernd an die Seite zu stellen wäre ... W. B. am Mittag, Berlin: Ein Werk reiner Schönheit. Ein Erlebnis.

Neue Badische Landeszeitung, Mannheim: Dieser Schiller Müll, bisher eine Hoffnung, tritt in die erste Reihe der zeitgenössischen Dichter... Sein Buch wird einen Wellenlauf machen, denn was hier gestaltet ist, geht alle Völker an.

Zürcher Allgemeine Zeitung: In diesem Buche liegt eine Genialität und eine Größe, wie wir sie kaum bei einem deutschen Dichter der letzten Jahre finden.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen, München-19

Sommersprossen

Das wundervolle Gelatinin ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit. E. Sternberg, Berlin SW. 68, Zuckersir. 21 B.

Korpulenz Fettleibigkeit

benötigen
Dr. Hoffmanns gen. zersch.
Entfettungs-Tabletten.
Vollkommen unschädlich, und erfolgreichstes Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse, kein Afterschwämmchen! **Ersoftener-Apotheker, Berlin 351, Leipzigerstr. 14, Monopol.**



Der
Hassia Schuh
Die elegante Fußbekleidung

Schuhfabrik Hassia Offenbach a. M.-S.

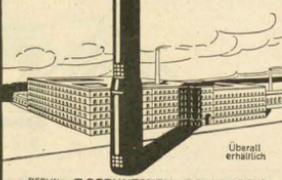
Wir bitten die verehrl. Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ zu beziehen.

Vergessen Sie nicht!



die bevorzugte Zahnpasta
für die Reise!

SOENNECKEN
GOLD-
FÜLLFEDERN



Berlin · F. SOENNECKEN · Bonn · Leipzig

Überall erhältlich

FEIST SEKTKELLEREI 

Seit

1828

FRANKFURT AM MAIN

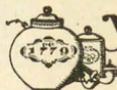


Feist Cabinet Hochgewächs

Hochgewächse des Rheines und der Mosel verwenden wir bei dessen Herstellung und erwarben u. a.

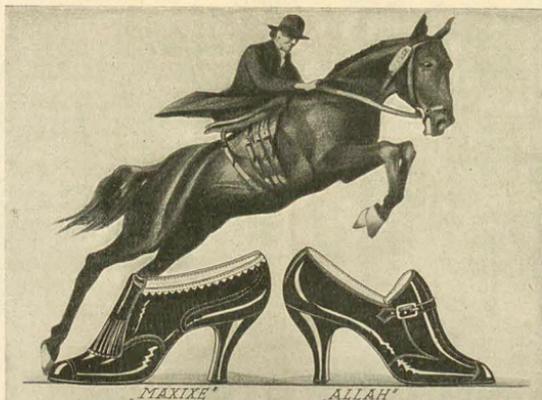
das gesamte 1919er Wachstum

Schloß Vollradser und Gattenheimer
der Freiherr Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung



Brüggemeier
Tabak für die Pfeife

Nur reines Yohimbin!
Dr. Weber's Yohimbin
Tabletten Unzertröten
bei Schwächezuständen!
à 100, Versand 4. Apotheken
à 11.—, 36.—, 50.— — Prager! Inl. —
„Nova“, Nürnberg 8, Luitpold 12.



„MAXIE“

„ALLAH“

Dorndorf

VERKAUFSTELLEN IN ALLEN GROSSTÄDTEN
BERLIN: FRIEDRICHSTR. 65, TAUENTZHENSTR. 16

Hofweinkellereien

Mathes Schmitt & Co. Trier

Kellereien in Bingen und Trier * Hauptbureau Trier
Palmst. 4/5

Vertrauenswerter Einkauf

büssters preiswerter gut ausgebauter 1919er Mosel-
und Rheinweine

von ab Mark 10.— per Flasche

Liesberger	Mk. 10.—	Piesporter Goldtröpfchen	Mk. 28.—
Ulmer Riesling	12.—	Bildheimer	12.—
Obere Burg	12.50	Niersteiner Berg	15.—
Oberrheiner Riesling	13.50	Alheimer Goldberg	16.—
Trotzenheimer Riesling	15.—	Oppenheimer Berg Riesling	18.—
Adelner Jockberg	17.50	Johannberger Riesling	20.—
Wawerner Goldwingert	20.—	Binger/Rosangarten Riesling	25.—
Oberrheiner rot	Mk. 15.—		
Kernbacher Auslese rot	40.—		

St. Mathes Edelsekt

Saarrising schäum. Ayler & Cozemer zu Mark 38.—
Grosse Auswahl in 1919er Versteigerungsweinen.
Man verlange Preisliste.

Seinen Kunstdruck-Katalog mit über 200 Abbildungen veranschaulicht gegen Einzahlung von 4 Mark 50 Pf. (auch in Briefmarken) vom Verlag von Albert Langen, München-19



Ihre gute Laune,
auch nach dem Rauchen,
erhält Ihnen

die
Robart
Rosierklinge

ROSBART
ROSBART

Erhält in allen einsch. Geschäften. Fabr. Otto Roth: Berlin-Tempelhof

Die neue Auto-Klasse

(Gedächtnis von G. Thoma)



„Unvorsichtig, was die Hände für Preise macht!“ — „Na sei man still — Mama hat ihn“ dafür fünf silberne Böffel gekauft.“

„The Gardener“

Von Rabindranath Tagore

Wohin bin ich! Voll Duft nach fernem Dingen,
 Dämmende Weisen seh' ich zu durchwehen,
 In ihrem leichten Saum mach' ich gelangen,
 Ob großes Drösel! Deine Flöte hör' ich klingen
 So lockend! Ach, und hat' vergessen,
 Daß ich ja flügellos bin und gefangen.

Wachsam bin ich! Fremd unter fremden Dingen,
 Dein Atem weht mit Hoffnung innernein,
 Dein Ruf ist Ruf'n meiner eignen Seele,
 Ob wildem Flur! Deine Flöte hör' ich klingen
 So lockend! Ach, und hat' vergessen,
 Daß ich ja flügellos den Weg verhehle.

Erschöpft bin ich! Kann ich dich nie erreichen?
 Im Blau des Himmels ist Verheißung dessen,
 Du formst dich mit aus hohen Sonnenstunden,
 Ob fernem Ende! Deine Flöte hör' ich klingen
 So lockend! Ach, und hat' vergessen,
 Daß ich in Ketten bin und bin gebunden.

Aus dem Englischen übertragen
 von Oscar Schlemmlein

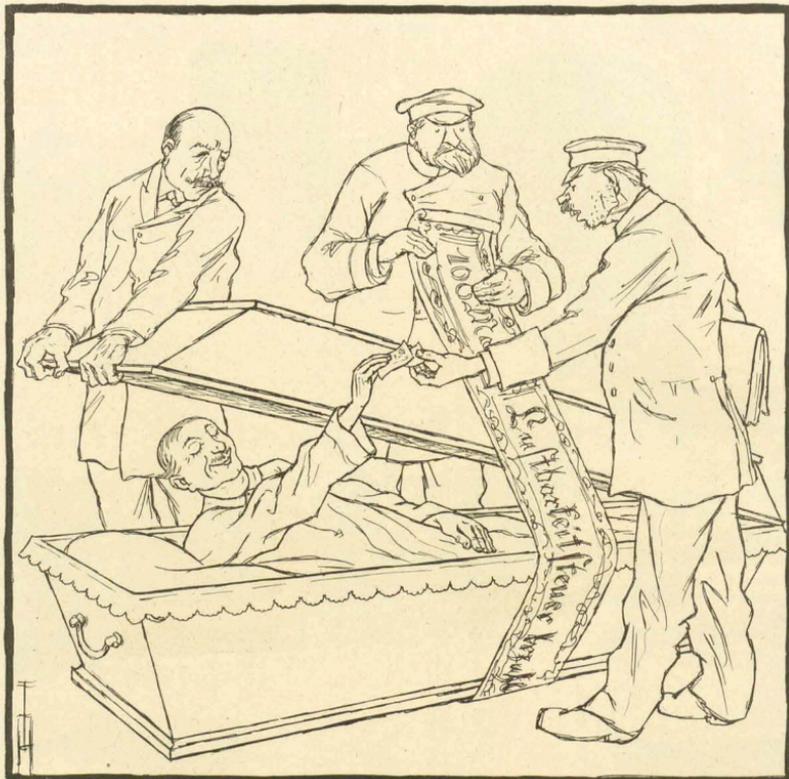
Vom Tage

Die Stadt Berlin hat sich in ihrer Finanznot kürzlich
 entschlossen, nach dem Muster der großen Privat-

gesellschaften die Kette an zur Einnahmequelle zu
 machen. Mit der habsbischen Erbschaft hat es
 angefangen. Die Eigentümer der Wagen, auf
 denen der Fahrgast nach Ziel und Kabellinie lacht,
 empfinden in Niesenschicht „Continental-Abfälle“
 und „Koffein-Gelbes“. Es folgten die habsbischen Brot-
 kommission, statt durch verschiedene Färbung oder
 ähnliche Kennzeichen unterscheiden sich die wöchent-
 lichen Brotarten jetzt durch die ihnen aufgedruckten
 Kettennamen. In der vorigen Woche erhielt die
 Berliner Bevölkerung ihr Brot auf die Karte
 „Gottot hochsein“, in dieser Woche auf die Karte
 „Schulspat Uebin“. Damit ist eine Bahn betreten,
 die zu unangenehmen Möglichkeiten und fabelhaften
 Einnahmen führt. Man denke, welche Summen
 es einbringen muß, wenn auf allen deutschen Steuer-
 quittungen, Aktenurkunden und Geburtsurkunden
 „Denkt trocken“ oder „Dobol“ angedruckt wird!
 Bei planmäßigem Ausbau dieser Einnahmequelle
 gibt es einfach keine Geldnot mehr in Deutschland.
 Allerdings muß man mit verurteilten Verurteilten
 brechen und ohne Rücksicht die letzten Konsequenzen
 ziehen. Bei hinreichender Zahlung an die Reichs-
 kasse würde sich selbstverständlich der unwillige Reichs-
 präsident „Manoli“ oder „Müller Erta“ zu
 nennen haben, und das Gesamtministerium hätte,
 sofern der Reichstag der berühmten „Böbe-Rat-
 terungen“ sich die Rechte genau teilen läßt, den
 geschiedlichen Namen eines „Böbe-Ministeriums“
 anzunehmen. Man sieht, es gibt keine finanziellen

Schwierigkeiten mehr, sobald man nur dem Geist
 der Zeit Rechnung trägt und in Reich und Staat
 moderne kaufmännische Prinzipien einführt. *Rebber*

In einer nordbayerischen Marktgemeinde ist ein ehe-
 maliger Volkschullehrer, gemeiner Rechtsanwalts-
 schreiber, Bürgermeister geworden durch die Stim-
 mung seiner Genossen von der II. C. D. In dieser
 seiner Eigenschaft kam er in die Lage, einem alt-
 eingeweihten, erfahrenen Brauereibesitzer ein Zeug-
 nisse ausstellen zu müssen, und tat das
 pflichtgemäß so, daß jedermann den guten Ruf des
 Brauereibesitzers daraus erlah. Die II. C. D.-Leute
 des Marktes, erklärte Gegner des Brauereibesitzers,
 erlärten den Inhalt des von ihrem Genossen unter-
 zeichneten, amtlich getempelten Schriftstückes, Sie
 ergrimmten darüber, läßen kurzatmig ihren Bürger-
 meister vor das Parteiparlament und setzten ihm dort
 auseinander, daß er als II. C. D.-Genosse doch dem
 „Bourgeois“ sein gutes Zeugnisse ausstellen
 könne! Der Genoss-Bürgermeister sah das denn
 auch ein, begab sich in seine Amtstube und schrieb
 der Behörde, an die er das Zeugnisse abgab, das
 Brauereibesitzers weitergeleitet hatte, sei weder
 Wortlaut und Sinn jenes Zeugnisse anstandslos
 und bitte um Rückgabe derselben, da es ihm in
 einer schwachen Stunde unterschrieben sei. Die rich-
 tige hantliche Behörde soll dem Ansuchen nicht
 entsprochen haben!



Wer seinen Zuständen durch den Tod entkommen will, hat eine Luftfahrtssteuer zu bezahlen.

Tagore in Berlin

Er spricht mit sanfter Stimme über Juden und insbesondere über Ostjuden; die Dameschaft in bestigem Gemüth, scheint sich etwas hysterisch zu befinden.

Sie drängt sich wie Welsen um den Weisen, derf' Isoher hat sich um die Gezeiten rührt, die auch der Reb' Jom nah zu sein verlangt — und wdr's nicht anders zu Caruso-Preisen.

Es tönt der Raum von Geuzen und vom Schreien, und feilisches Geygnißler tut sich mang, und fünfzigtausend Damens sitzen im Gang, und achtzigtausend taufen sich im Freien.

Vom Podium neigt sich liebreich der Gelockte, der Gongsplünkte mit dem Gottgefäll, der Schatzmann dransern legt ins Weisgemüth und zwingt die Starmflut kaum, die turzberockte.

Die Gehnsads, Gott zu schau'n, wird immer teger, die Damenwelt vertieft sich mehr und mehr... und will im Hintergründ eragist sich sehr der glückliche Rubinbrannt-Delegier.

Peter Gader

Politische Ansichten

Meier, der Privatmann ist, hat soeben angerechnet, daß sein Einkommen sich zu dem seines Kadobarn, eines Wachschmiedes namens Köttlich, verhält wie 1 zu 1,8. Eine für Meier nicht eben spielend zu bewältigende Gebantenkombination drückt ihm am nächsten Wobsttag einen Stimmzettel der Mittelkranzpartei in die Hand.

Köttlich, wieder indifferent, Freund einer guten Zigarette und Weinliebhaber, geht gerne spazieren. Dabei begegnet er häufig dem biden Kommerzler, in dessen Robett er beschäftigt ist. Er findet, daß dieser im Vergleich zu ihm wenig arbeitet, dafür aber um fo mehr verdient. Köttlich schließt sich nach achtstündiger Reflektüre der „Roten Fahne“ der Kommunistischen Partei an.

Meier, dessen Monatslohn von sechshundertundfünfzig Mark infolge fortschreitender Geldentwertung kaum mehr zur Deckung des Schnaps- und Tabakbedarfs ausreicht, hat inzwischen seine freie Zeit zur Lösung gewisser aktueller Probleme benützt. Bald hatte es sein kühner Kopf heraus, daß auch sein Hlend von den Juden, alles Geld aber von deren Verteilung komme. Seitdem trägt Meier auf Bräu, Dat, Ubrzycher und an der Ubrtette große Sabentzeuge und preist auf die Parteien. Köttlich, seit seinem Carpatenscheitern vom Wachschmiedesloche zum Flugklatzverleier avanciert, wurde eines Tages wegen Beihilfe zum Hochverrat

festgenommen und auf die Dauer von zwei Monaten hinter Gitter und Kegel gesetzt. Nach seiner Freilassung eilt er spezialreits nach Dantestadt, um durch eifrige Fortsetzung seiner Tätigkeit der Zeugniseile erneut ein Schnippschen zu schlagen. Er findet jedoch den gut-gelächten Paffen schon von anderer Seite besetzt und erhält von einem herausfordernd gut genährten Genossen den Rat, sich wieder als Wachschmiedeslocher sein Brot zu verdienen. Köttlich findet monatelang nach Arbeit und findet endlich eine solche in der Druckerei eines Blattes der sozialistischen Mutterpartei. Aus Dant, und da ihm dort Kargemüth wird, daß die Genossin immer länger ist als das Rückenreit er zur Mehrheitspartei über.

Auch mit Meier, dem Antifemiten, ging es dertweil bergab. Erst Sabentzeug und Sbabalen fiel auch sein kritischles Heim dem internationalen Kapitalismus zum Opfer. Seit Wochen mohnt als Hauskater ein Jude aus Berlin darin. Da dieser in Fetten und Elen schließt und Herr Meier ganz unbedingterweise hellheberische Tätigkeiten zuerzaut, ist er seinem nummeigenen Untermieter gegenüber sehr leutselig. Der weis das zu würdigen, da er auf die Hausmeisterstelle rekrutiert, welche Salomon zu schaffen beabsichtigt. Er wickelt daher die schon seit dem Dauverlauf in der Kommode verrosteten Sabentzeuge in die Reklamationen und wird schließlich dotterter Partier in iddischen Dienstern. Bald darauf auch eingestriebenes Mitglied der

goldenen Internationale. Als solches ab und zu Diskussionen in öffentlicher Versammlung. Auch Rötlich ist inzwischen ein vielseitiger Krieger im Streit getrieben. In einer Versammlung der christlich-sozialen Arbeitergemeinschaft trifft es sich zufällig, daß nach dem Geiz auch der neugeborene Demokrat das Wort ergreift. Beide benehmen sich großer Zungenfertigkeit, daß bei ihrer Parteil alles weiß, bei den anderen dagegen alles schwarz ist. Nachdem sich noch ein Duzend weiterer Diskussionen beider gefochten hatte, nimmt der Schlichter seinen Nachbarn am Arm und fragt ihn, ob er an das, was er eben gesagt hat, auch glaube. Meier will entsetzt aufstehen — der andere aber zieht ihn etwas von einem Juden ins Ohr. Da gibt er kein bei, läßt aber nicht eher los, bis auch Rötlich seine politischen Metamorphosen zum besten gegeben hat. Bei einem Schoppen Wein kommen beide zu dem Resultat, daß es halt darauf ankomme, von welcher Seite man die Dinge „ansieht“. — Woher denn wohl auch das schöne Wort von den politischen „Ansichten“ kommt. Rudolf Keesler

Lieber Simplifizimus!

Ein kleines Postamt in Münden. Nachdem der Telephonautomat schon vier Jahre geklopft hat, ohne ein Antwort oder wenigstens das Geld zurückzugeben, will ich — stöbernd und philosphisch wie ich bin — gerade das nächste Postamt aufsuchen, als ein Herr nordgermanischen Gepräges in die Jelle kragt, den Apparat mit Zehnerin füttert, schreit, stampft, den Heber hinhaut und nach dem Schalter härt. „Gott's Ge. mal, was is das für 'ne volluchte Schweineri? Geh! denn der Apparat überhaupt ab und zu?“ schreit er mit getrimmen Jahn. Der in Eifer ergrante Beamte bewegt mild verzeihend seinen Beobachtungsapparat. „Ja, für gewöhnlich geht er grad net.“ — „Aber zum Donnerwetter, für was ist denn das Ding eigentlich da?“ Und nach unbefriedigender Pause kommt es gramvoll-mitleidig von den ebenfalls föhentlich hergefahrenen Lippen: „Na, halt zum Telephonier'n.“ — Der Nordgermane verläßt such-

artig das Lokal, einen halberhikten Schrei ausstößend. Er schüttelt langsam das graue Haupt.

Im Ofen hörte ich unlängst folgender Unterhaltung zu. A.: „Hi Gott, der Franzose liegt mir allmächtig schwer im Magen.“ B.: „Kann, was im Magen ist, kommt auf natürlichem Wege auch einmal heraus. Und wenn das so weit ist, dann kannst du ihn ja in den Rhein plumpfen lassen!“

Groß-Brigantien an Deutschland

Vertraue mir,
ich meine es gut mit dir
bei meiner Seele.
Ich will die an den Feuertel,
Doch Frankreich an die Knie!
G. Bachmann

Lufklärung

(Bildung von D. Gulbranson)



„Was Wechseljahre sind? Das sind die Jahre, in denen die Frau den Mann verwechselt.“

Zirkus der Zeit

Die „Männner Post“ hat gehört, daß zwei oder drei Regter ihre Sympathie für arme deutsche Kinder durch Überfütterung einiger Schillinge rührend kundgegeben haben sollen, und schon kammt ihr listlicher Zorn über die auch in Mänschen betriebene „Hege“ gegen die schwarze Schwam: „Wird man nicht

scharrot, wenn man das liest und sich die Hegepropaganda in Zeitungen, Kinos usw. vergegenwärtigt?“

Die „Männner Post“ hätte, bevor sie scharrot wurde, in ihrem eigenen Infanterieartikel nachblättern und sich schauernd die Schwärzen-Schwam-Zim-Inferate anschauen sollen, die sie gegen ihr verbreitet hat. Eitlicher Zorn ist ja schön; aber erst das Geld einfließen und dann scharrot werden

über eine Hege, an der man verdient hat, das ist noch viel schöner und schon fast wieder eine Hege.

Ein Oberleutnant a. D. hat eine Uhr gestohlen und kommt vor das Schöffengericht Berlin-Mitte. Bei der Verurteilung stellen sich merkwürdige Dinge heraus.

Der Angeklagte stammt aus einer alten preussischen

Ein stolzer Pole

(Zeichnung von Ulrich Schilling)



„Was man durch die Unruhen in Oberschlesien erworben hat, kann man in Ruhe nur in Deutschland genießen.“

Offiziersfamilie. Abonciert im Krieg wegen herborender Tapferkeit vom Freiwilligen bis zum Oberleutnant. Muß nach schweren Verwundungen auscheiden. Sucht vergeblich nach einem Unterhalt. Findet nichts. Vlegt eines Tages ohne Geld und Abdruck auf dem Koffer.

In der höchsten Not wendet er sich an einen Bruder. Der Bruder aus der altpreussischen Offiziersfamilie gibt ihm 150 Mark. Und den heidnischen Rat: „Kauf dir eine Pulle Sekt und öffne die die Pulle, damit du der Familie keine Schande machst!“ (Atempause.)

Also: die altpreussische Offiziersfamilie fürchtet, daß der wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feind zum Offizier beförderte Bruder ihr Schande machen

kann, weil er das Unglück hat, nichts zu besitzen. Sie gibt ihm die Mittel zu einer Pulle Sekt und den Rat, unter so ehrenvollen Umständen in Schandheit zu sterben.

Kolosial — ah — altpreussisch, nicht wahr? Und der Mänschene, hatt bei der Pulle unter Heilwufen auf die altpreussische Familie in Schandheit zu sterben, will abfolat weiter leben — und wenn es selbst neupreussisch mittelst höchsten Geffes wäre... fürwahr, ein ungesogener Mensch! Bleibt die Frage, welcher von den Weidern unaemschlich näher steht: der ehrenhafte mit der Pulle oder der ehvergeffene mit der geklauten Uhr? Das Oericht hat entschieden. Es sprach den Angeklagten frei.

©mann

Und wieder: Bismarck's dritter Band

Es war einmal, da tat er viel, sich rednerisch zu zeigen; legt ih sein kaiserliches Ziel, den Bismarck totzuschweigen.

Von Richter jagt er zu Oericht die Paganerpenhänge; der Kaiser tadelt Anglia, wenn Bismarck deutsch zu Deutschen spricht.

Willst du ihn lesen, deutscher Mann, mußt du ihn englisch lesen; so kreibe du die Geyen nur Wilhelm's großem Konto an. Jeden Ding